

Etwas von der Höflichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war
von der
Höflichkeit



«Du kannst nicht hier stehen, mach Platz!» So wurde kürzlich im Tram ein Knabe von zirka elf Jahren in ziemlich barschem Tone zurechtgewiesen und ohne grosse Rücksicht einfach auf die Seite geschoben. Das Kind war nicht gross genug, um sich oben an den Griffen halten zu können. In der einen Hand trug es eine ziemlich schwer beladene Schulmappe. Vergebens suchte es im stark angefüllten Tramwagen nach einem Halt, wo es sein Gleichgewicht während der Fahrt hätte sichern können. Bei der letzten Haltestelle waren mehrere Leute, eingestiegen, und höflich hatte der Knabe einer Dame Platz gemacht, die, ohne ihm zu danken, von der freigewordenen Sitzfläche Besitz ergriff. Natürlich, es war ja nur ein Kind, dem brauchte man nicht zu danken — übrigens hätte diese Dame vielleicht auch einem Erwachsenen nicht für den angebotenen Platz gedankt, es soll noch hie und da so unhöfliche Menschen geben. Dafür aber, dass der Knabe höflich war und seinen Platz abtrat, deshalb wurde er jetzt noch getadelt. Es stimmt ja schon, dass er in seiner ungenügenden Grösse, die nirgends Halt fand, im Tram mehr im Wege stand, als wenn er sitzen geblieben wäre, aber

trotzdem sollte man seinen guten Willen anerkennen und ihm auch behilflich sein.

Immer wieder beklagt man sich darüber, es fehle den Kindern, und natürlich ganz besonders der heutigen Generation — das haben auch schon unsere Grosseltern gesagt — an der nötigen Höflichkeit. Man tadelt sie hier und dort und will selbst ihren guten Willen nicht anerkennen. Dabei lassen wir Erwachsenen es oft recht sehr an Höflichkeit den Kindern gegenüber fehlen. Nicht nur, dass wir sie als unwichtige Persönlichkeit quasi überhaupt nicht beachten, sondern wir glauben, dass wir den Kindern gegenüber keine Höflichkeit schuldig seien.

Dies ist eine ganz falsche Einstellung. Wenn wir die Kinder zur Höflichkeit erziehen wollen, so müssen wir ihnen als gutes Beispiel dienen. Gerade Kindern gegenüber sollte man besonders höflich sein, damit sie es von uns lernen. Es geht nicht an, dass wir unsere schlechte Laune an ihnen auslassen, fortwährend mit ihnen unzufrieden sind und sie ganz unberechtigterweise zur Zielscheibe unserer Erziehergelüste an der Menschheit machen. Kinder sind hierin sehr empfindlich; ihnen fehlt noch jede Lebenserfahrung und sie

können noch nicht immer erkennen, aus welchen Beweggründen heraus eine tadelnde Bemerkung ihnen gegenüber gemacht wurde. Entweder stumpfen sie gegen solche falsche erzieherische Tätigkeit, wenn sie öfters ausgeübt wird, gänzlich ab, oder sie werden sehr irritiert und dadurch noch viel ungeschickter. Die Kultur und gute Erziehung eines Menschen erweist sich gerade darin, dass er jedermann gegenüber höflich ist, nicht nur gegenüber denjenigen Personen, die er als wichtig oder höherstehend anschaut. Nur da ist echte Höflichkeit vorhanden, wo sie überall und immer angewandt wird, auch gegenüber dem kleinsten Kinde. Und diese Höflichkeit müssen wir unsern Nachkommen rechtzeitig durch unser gutes Beispiel beibringen, damit sie es uns einmal als Erwachsene danken. Von echter Höflichkeit zeugt jene kleine Episode, die uns von Maria Antoinette, der Königin Frankreichs, erzählt wird. Als sie das Schaffott betrat, auf dem sie hingerichtet wurde, stolperte sie über den Fuss ihres Scharfrichters. Erschrocken wandte sie sich zu diesem und entschuldigte sich höflich mit den Worten: «Pardon monsieur». Sie blieb höflich bis zu ihrem Tode.

hkr.